

lange Gestalt ruht mit dem Haupte auf einem von dem Fahnenblatte theilweise bedeckten Rissen, das Fußkissen stützt eine Löwenfigur, dessen fehlende Theile 1869 absichtlich nicht ergänzt wurden. Der Streitfahne und Schild haltende Fürst ist mild blickend, mit kurzem Vollbart und starkem Lockenhaar gebildet. Den langen, faltenreichen blauen Leibrock umfaßt ein mit Steinen geschmückter Gürtel, die Schultern deckt ein mit Pelz ausgeschlagener, rother Mantel. Der Schild entbehrt, entsprechend der Entstehungszeit des Grabmals, eines Wappenzeichens und zeigt an dessen Stelle Rankenornamente.

Der Werth des von den Hauptschriften über deutsche Kunst bisher nicht berücksichtigten Bildwerkes, über dessen Veranlasser und Meister Nachrichten nicht erhalten sind, und welches von den Pegauer Chronisten nicht erwähnt ist, liegt in der edlen Natürlichkeit und der Größe der Auffassung, sowie der trachtlichen Ausführung. In diesen Beziehungen ist es mit Dedo's Grabmal in der Schloßkirche zu Wechselburg verwandt, mit welchem es auch die Entstehungszeit theilt, ja eines mag die Schöpfung des anderen veranlaßt haben. Wie jenes Werk eines unbekanntem Meisters, gehört es der Blüthe der großen sächsischen Bildhauerschule dem Anfange des 13. Jahrhunderts an und erweitert wichtig deren Umfang. — Dieser außerordentliche Werth des Werkes verpflichtet, dasselbe in ihm zuträglicherer Luft, und behufs seiner Besichtigung in einem freieren, lichterem Raume aufzustellen. —

Von den Söhnen, Wieprecht und Heinrich, starb ersterer 1130 erbenlos zu Leisnig und letzterer, ebenfalls ohne Nachkommen zu Mainz 1136. Wieprechts Tochter, Wittwe des Markgrafen Dedo von Wettin vermachte Groitzsch 1144 ihrem Adoptivsohne Dedo, Sohne Konrads, Markgrafen von Meißen. Bald scheinen indessen die Meißner Markgrafen Groitzsch an eine vornehme Familie verliehen zu haben, die sich nun von Groitz nannte. Im Jahre 1180 erscheinen der Kaiserliche Ministerial Friedrich und der Kaiserliche Kämmerer Sibodo von Groitz, Otto Schenk von Groitz, 1200 ein Friedrich von Groitz und weiterhin Andere mehr. Heinrich der Erlauchte hielt hier im Jahre 1238 auf kurze Zeit Hof. — Groitzsch war bis 1482 kurfürstlich. In diesem Jahre wurde es mit Pegau an die Familie Pflug auf Cythra versetzt; Niklas der eiserne Pflug waltete unter Kurfürst Friedrich II. als Amtshauptmann von Groitzsch; in der Folge treten Caesar, Damian und Julius Pflug als Besitzer auf.

Von Pflug's kam es 1648 als Pertinenzstück von Cythra an die Familie von Rechenberg, später an den Profosul Dr. Born in Leipzig,